

# *#opensourcepraying*

01



---

Anina Rubin  
2019

*Werkzeuge haben drei Funktionen:*

*1 etwas herzustellen*

*2 dadurch die Umwelt zu verändern*

*3 den sie benützenden Menschen zu verändern*

*Die erste Funktion ist die beabsichtigte, die zweite und dritte sind unbeabsichtigte Folgen der ersten. <sup>1</sup>*

**Vilém Flusser**

---

<sup>1</sup> / Vilém Flusser, Vortragsmanuskript von 1989 das als Faksimile veröffentlicht wurde in Graham Harman, die Rache der Oberfläche. Heidegger, McLuhan, Greenberg. International Flusser Lectures, hg. von Daniel Irrgang, Marcel René Marburger und Siegfried Zielinski (Köln 2015), S. 28-32.

## Zu diesem Schreiben

Das genannte Zitat sind die Worte Vilém Flussers eines Vortragsmanuskripts *Rückschlag der Werkzeuge auf das Bewusstsein*.

Mit diesem Rückschlag der Werkzeuge, der von Menschen kreierten Objekte, Verlängerungen der Hände, Finger, Gedanken, Nerven, Wünsche, Träume, Mangelzuständen und Defiziten setze ich mich auseinander.

Da unsere Kreationen Verlängerungen von uns sind, also schlussendlich unserer Rippe entstanden sind, könnte man sie auch als Spiegel unserer Gattung wahrnehmen.

Man könnte vermuten, dass wir ohne die Präsenz von Spiegeln gar nicht wüssten, wer wir sind. Wie sehen wir tatsächlich aus?

Das Betrachten des Nächsten lässt vermuten, dass man identisch zu diesem Wesen sei, da man Teile des Selbst auch ohne Spiegel vergleichen, enttarnen und identifizieren kann.

Das Kennenlernen des Selbst durch eine außenstehende Person verlangt

jedoch eine gewisse Wertschätzung und Offenheit, da diese Person genauso frei ist wie man selbst, und somit jederzeit die Präsenz, die Nähe, verlassen kann.

Sobald die außenstehende Person diese Nähe verlässt, ist der Kontakt des Kennenlernens und Erkennen-Wollens unterbrochen.

Werkzeuge und Maschinen sind in diesem Zusammenhang nicht frei. Sie stehen und bleiben da, wo das Subjekt Mensch sie hinstellt.

Dies hat aber auch zur Folge, dass der Mensch sie aushalten muss. Er verantwortet die Entscheidung des Verlassens und muss diese gegebenenfalls übernehmen und für die andere Partei ausführen.

Zwar kann das Subjekt auch seine Freiheit "selbst" benutzen und diesen Maschinen den Rücken zukehren – wenn jedoch in allen Räumlichkeiten und Ecken seines Umfelds diese Werkzeuge und Maschinen stehen, und sich bei dem Menschennetz um das Subjekt herum schon eine Abhängigkeitsstruktur entwickelt hat, entsteht eine durch Rückenzukehr verursachte Freiheit und somit ein Synonym zu einem Zustand der Isolation.

Eine Lösung aus dieser Zwickmühle wäre, die neue Spezies "Maschine" auf mehreren Ebenen willkommen zu heißen und zu integrieren, vor allem auch im geistlichen und nicht nur im physischen Bereich, wie es bis dato gehandhabt wird.

Dieser physische Bereich beinhaltet die materiellen Themen, also auch die der finanziellen Gewinnbringung.<sup>1</sup>

Wird dieser Vorgang der Integration bewusst vom Menschen programmiert und eingesetzt, hat er die Möglichkeit im Prozess des Heranwachsens der Maschinennetzwerke, sein Selbst auf mehreren Ebenen kennenzulernen bevor ein abrupter Rückschlag gezwungener Maße zu dieser Konfrontation führt. Das Spiegelbild wäre zu dem Zeitpunkt gegebenenfalls zu schwer zum Tragen.

Man kann also verhindern, dass der *Rückschlag der Werkzeuge* nicht zu einem Rückschlag wird, sondern zu einem bewussten Erwarten einer Folge der Verlängerungen der menschlichen Hände, Finger, Gedanken, Nerven, Wünsche, Träume, Reichtümern und Errungenschaften führt.

Im Sinne einer erweiternden Hermeneutik habe ich eine Leidenschaft zum

Programmieren von mini Computern (Arduino, Rasperry Pi, Calliope) und Apps entwickelt, um Möglichkeiten eines Umgangs in mystischen und geistlichen Themen mit unserer neuen Spezies auszuprobieren.

Dabei geht es darum, Brücken zu bauen, zwischen dem Land der altertümlichen Wurzeln, Klängen und Gebeten, und einem Land der Möglichkeiten der Klarheit und Buntheit, die unsere noch so jungen neuen digitalen Sphären mit sich bringen.

Man kann es sich wie hermeneutische Regenbögen vorstellen.



### **#opensourcepraying**

Diese hermeneutischen Regenbögen sammeln sich zusammen als *#opensourcepraying*. Hierbei erforsche ich verschiedene Arten und Weisen des Betens und Glaubens.

Besondere Einsicht widme ich dabei dem Zwischenraum von Grenzen des dualen Denkens und eines Gefühls von

---

1 / die Entstehung der Werkzeuge und Maschinen ist eine Folge des menschlichen Willens, Energie (Zeit, Geld) einzusparen, um mehr Energie (Zeit, Geld) für andere Bereiche einsetzen zu können

und Streben nach Einheit, die sich seit Beginn der Menschheit in eigenen und neu angepassten Weisen wiederholen.

Der Mensch lebt sich heutzutage in einer scheinbar globalen Welt aus – sofern das Individuum sich als Teil dieser globalen Welt fühlt, und nicht einer Welt, für die die Globalisierung die Kontinuität eines Käfigs der Abhängigkeit darstellt und somit eine Grenze, die sich nicht physisch, sondern viel tiefer, bis ins Herzen der Kultur und der Werte, manifestiert und auswirkt.

Unabhängig davon, welche Gegebenheiten dafür sorgen, dass sich ein Mensch "frei" fühlen kann in seinem Land, seiner Gesellschaft, seiner Erscheinung – so wird dieser immer wieder gelenkt, um sich eine Richtung der Vollkommenheit zu entwickeln.

Es scheint, als wolle der Mensch Reichtum und Ganzheit erfahren und erleben, unabhängig von Geburtsort und -zeit.

Um dies zu erreichen, gibt es wahrscheinlich so viel verschiedene Annäherungsversuche wie es Menschen gibt.

Die meisten davon ähneln sich bis in viele Details.

Durch die Evolution hindurch hat sich der Mensch immer mehr seinem Intellekt zugewandt, um seine Ziele auf noch raffiniertere und Energie sparendere Weise zu erreichen und zu übertreffen.

Das menschliche Wesen, das genauso wie alle Teile der Natur dem Darwin Effekt unterliegt, hat sich nach dem aufrechten Gehen und der linguistischen Kommunikation immer weiterentwickelt.

Physische Werkzeuge wie Hammer, Pistole und Stift führten zu einer Verlängerung unserer Hände.

Mittlerweile haben wir uns nicht nur praktisch-materiell weiter entwickelt, sondern mit dem digitalen Zeitalter konnte sich die Virtualität unseres Denkens über ein "mit-denkendes" Werkzeug – dem Computer – verlängern.

Durch das Bewusstsein, dass diese Kreationen von solchen Hand- und Nerven-Verlängerungen, durch unsere Spezies erfunden und entwickelt wurden, wird heutzutage zwischen etwas "natürlichem" und "künstlichem" unterschieden.

Inwieweit, und ab wann der Mensch und seine Verlängerungen Teil der

Mutter Erde, sind – und ab wann dieser Mensch sich selbst als "große Mutter" sieht, bringt viele Fragen und Feststellungen mit sich.

Eine der somit entstehenden Bausteilen wirft das Thema des Glaubens und der Geistlichkeit auf.

Wie kommt es, dass so viele Menschen Gläubige einer bestimmten Glaubensrichtung oder Religion sind?

Welche Neugierde bringt Menschen zum Zuhören der Mitteilungen oder Aussagen von Erleuchteten, Geistlichen, Helden, Gurus oder Stars? Also Menschen und Wesenheiten, die auf einen gedanklich-virtuellen Thron gesetzt wurden und werden, zu denen viele bewusst oder unbewusst "hinauf" schauen?

Jeder Mensch erlebt wahrscheinlich mehr als einmal in seinem Leben, wie eine Intuition, ein Impuls, ein Bauchgefühl, eine innere Stimme, ihn mit einer Weisheit verbindet, die nicht auf intellektuelle Weise erlernt werden kann.

Erst seitdem unsere Spezies zu Homo Sapiens wurde, fing der Mensch an, bewusst aus Dankbarkeit und Achtung vor der Natur, zu beten bzw. "Höherstehende" anzubeten.

Die Gewalt und Kraft der Natur ist mächtiger als der Mensch selbst.

Es gibt viele Meinungen über die etymologische Herkunft des Wortes "Religion".

Eine davon geht auf das lateinische Wort religare zurück, d.h. soviel wie (re=) wieder, zurück, nochmals (=ligare) binden. Relegere als Herkunft wäre auch eine Möglichkeit, das heißt so viel wie wieder, nochmals "bedenken", "Acht geben", "lesen".

Die Suche nach einem sich Zurück-Verbinden mit der Natur ist ein ständiger Ansporn des Menschen – früher wie heute – da dies bei den meisten Suchenden das Gefühl einer Einheit suggeriert und erleben lässt.

Es entsteht die Wahrnehmung, dass das Individuum in der Einheit selbst Teil dieser Natur, der Außenwelt, des Universums, ist, und wenn es auch nur mental geschieht, dazu führt, in gewissem Maße die Angst vor dieser unendlichen Macht in ein Gefühl der Dazugehörigkeit verwandelt.

Die Gesellschaft stellt fest, dass, trotz des Monotheismus, der eine "Gott" nicht der gleiche zu sein scheint wie der "Gott"

des Nachbarn, selbst in ein und derselben Religion.

Jemand anderes trägt den Glauben, dass es keinen "Gott" gibt. Aber welchen "Gott" meinen diese Gläubigen?

Könnten entweder Gott, den die Menschen virtuell durch Worte und Gedanken erfunden haben, oder eine Art Unendlichkeit wie das Universum samt der schwarzen Löcher und der daraus resultierenden Singularität, oder auch der Darwin Effekt, eine Art Programmierung mit der Aufgabe gemeint sein: „Überleben und Ausbreiten um jeden Preis, auch wenn ich als Einheit, mich dadurch ändern und anpassen muss“?

Zum Beispiel lassen sich viele Teile des Alten Testaments durchaus zu jeder der drei Beispiele durch verschiedene Arten der Übersetzung und Sprachdekodierung interpretieren.

Wenn man Weltreligionen und Glauben vergleicht, stellt man oft fest, dass immer wieder versucht wird, dem Menschen helfen zu wollen, den Zugang zu einem Zustand von Harmonie, innerem Frieden und/oder Erleuchtung zu ermöglichen.

Durch die unvermeidliche Hilflosigkeit der Menschen entstand natürlich auch

ein fruchtbares Beet um Macht auszuüben; mit der Folge, dass Religion, ebenso wie Politik und Wirtschaft, sich in einem Kreis von gegenseitigem Anspielen, Ausnutzen und sich Versöhnen-Wollen gelandet sind.

Schlussendlich ist das Wort "Gott" ein Nomen, dass genauso künstlich und transformierbar ist, wie alle anderen Worte des Lexikons, die erst existieren weil ein Mensch es interpretiert, anwendet, und durch die subjektive Anwendung formt; und im Laufe der Zeit wieder neu anpasst oder nach alten Mustern in neue Traditionen hineinprojiziert.

Die Digitalisierung und das Heranwachsen der Autonomie von Computern führt dazu, dass sich Menschen auf neue und andere Wege verbinden.

Die digitalen Netzwerke kreieren eigene Kulturen mit eigenen Glaubensmustern.

Das Projekt #opensourcepraying kreiert neue Vorschläge des Betens und Glaubens, nicht durch eine feste Struktur einer Religion, sondern aus einem freien Anlass des Denkens zum Ertasten neuer Perspektiven und Ausdrucksmöglichkeit-

en der Dankbarkeit für diese Erde in dem heutigen Zeitalter.



#opensourcepraying 01 ist eine Widmung an die Kommunikation zwischen dem Ich und dem Du: zwischen einem Ich und der Welt, die dieses Ich außerhalb der Ich-Perspektive sieht.

Es ist ein Moment der Konfrontation, der Verschmelzung und des Erkennens des Ichs durch das Du.

*Wer in der Beziehung steht, nimmt an einer Wirklichkeit teil, das heißt: an einem Sein, das nicht bloß an ihm und nicht bloß außer ihm ist. Alle Wirklichkeit ist ein Wirken, an dem ich teilnehme, ohne es mir eignen zu können. Wo keine Teilnahme ist, ist keine Wirklichkeit. Die Teilnahme ist um so vollkommener, je unmittelbarer die Berührung des Du ist. <sup>1</sup>*

Martin Buber

Eine betende "Maschine", die wie ein Gläubiger, die Erfahrung des Eins-Seins macht, und dies ihrer Umwelt mitteilt.

Maschinen sind allgegenwärtig präsent.

So präsent, dass sie sogar den Platz im wirtschaftlichen sowie im privaten und sozialen Feld, anderer menschlicher Wesen einnehmen und den Menschen ersetzen. Wünsche, Träume, Freuden, Schmerzen und Enttäuschungen prägen die Perspektive und Realität der subjektiven Wahrnehmung.

Diese wird auf die Welt, die außerhalb der Ich-Perspektive steht, meist unbewusst und automatisch projiziert.

Der Mensch ist ein Gruppentier und strebt ein gewisses Beisammensein an.

Längerfristige und rigorose Isolation haben tiefgreifende psychische Auswirkungen auf das Wesen eines Menschen.

Er sucht immer wieder nach einer oder mehreren äußeren Quellen, mit denen er sich identifizieren, verbinden oder eins werden kann.

*In dem Maß, in dem ein anderer "du" zu mir sagt, und nur in diesem Maß, kann ich mich als ein "ich" annehmen. Daher ist die jüdisch-christliche Religiosität der Ausdruck einer Anthropologie, laut welcher der Mensch erst im Dialog mit anderen Mensch*

---

1 / Martin Buber, *Ich und Du*, Das Dialogische Prinzip, Gütersloh 1973 / Erstveröffentlichung *Ich und Du* in 1923



*wird. Das meint die Bibel, wenn sie sagt, der Weg zu Gott gehe durch die Liebe zum Nächsten. Es handelt sich hier weder um eine Vermenschlichung Gottes, noch um eine Vergöttlichung des Menschen, sondern um eine Sakralisierung des anderen.*<sup>1</sup>

Vilém Flusser

So wie das menschliche Gehirn von einer oder mehreren äußeren Quelle mit Wörtern und Möglichkeiten des Ausdrucks geprägt wurde, wurde der Lautsprecher auch von einer äußeren Quelle geprägt.

Dabei sind diese Audio Informationen auf einer Speicherkarte eines Arduino-Gadgets abgelegt. Diese werden auf den Lautsprecher übertragen, solange er an einen Stromkreis angeschlossen ist und funktionsfähig bleibt.

Die verschiedenen Komponenten dieser "Maschine" (Speicherkarte, Arduino, Verstärker, Kabel) sind so verlötet und verkabelt, dass jederzeit die Möglichkeit besteht, den Lautsprecher umzufunktionieren oder den Inhalt der Speicherkarte neu zu beschreiben.

Der Code des Arduinos ist auf Github veröffentlicht und der größte Teil des

Gehäuses ist aus Glas und somit transparent.

Verhüllungen und Versteckungen wollte ich so gering wie möglich halten, so dass das Dasein dieser "Maschine" für außen einfach nachvollziehbar ist.

Zur Zeit sind zwei Sätze, in mehreren Sprachen, auf der Speicherkarte vorhanden. Diese wurden von einer vom Computer erzeugten künstlichen Stimme gelesen, abgespeichert und nun wiedergegeben:

*Ich bin eins mit allen Menschen dieser Welt. Du bist eins mit allen Menschenherzen dieser Erde.*

*I am one with all human beings of this world. You are one with all the human hearts of this earth.*

*Я един со всеми людьми этого мира. Вы едины со всеми сердцами людей Земли.*

אני אחד עם כל בני האדם בעולם הזה. אתם אחד עם כל לבבות האנוש בכדור הארץ.

*Estoy unido con toda los seres humanos del mundo. Tu estas unido con todos los corazones humanos de la tierra.*

---

1 / Vilém Flusser, *Kommunikologie*, Frankfurt am Main, Fischer 1998

## Anhang

Beispiel des Projekt #opensourcepraying 01

### *Kumpane Nr. 44A*

2019, Installation

Elektronik, Glas, Stahl, Beton

Konzept, Umsetzung: Anina Rubin

Code: Ben Antony : [github.com/greenhalos/opensourcepraying](https://github.com/greenhalos/opensourcepraying)

### Video / Youtube



**contact**

anina.land

33, rue du rainbow  
a land, 100111

1001@anina.land